

III C 2

Hesperus in Bremen



SLUB

Wir führen Wissen.



Institut für
Sächsische
Geschichte und
Völkunde

00001

v. Zingerle, Sitten, Bräuche und Meinungen
des Tiroler Volkes (1871)

S. 98

Man sagt zu den Wespen:

"Wespa, Wespa, thust du mich beißen,
Thue ich dich kralen."

(Palu)

v. Zingerle, Sitten, ² Bräuche und Meinungen
des Tiroler Volkes (1871)

S. 98

Die Wespen kann man unschädlich machen, wenn
man sagt:

"Wespen, Wespen, ihr könnt mich so wenig
beissen,
Als die Juden unsern Hergott bescheissen."

(Innsbruck)

v. Zingerle, Sitten, ²Bräuche und Meinungen
des Tiroler Volkes (1871)

S. 97

Das Wespenbannen geschieht:

Wenn man eine Schmehle in Kreuzesform unter die
die Zunge legt und spricht:

"Wespen, ich bonne euch,
Beisst ihr mich, bonn ich euch,
Fresst ihr mich, derreiss ich Each".

(Eggenthal)

v. Zingerle, Sitten, Bräuche und Meinungen
des Tiroler Volkes² (1871)

S. 97

Das Wespenbannen geschieht auf folgende Weise:

Man nimmt zwei Schmehlen mit herzförmigen
Hatteln, legt sie kreuzweise unter die Zunge und
spricht:

"Wesp', Wesp' i bann di,
Beisst du mi, so zamm i di."

(Ulten.)

O.v.Greyerz, Schweizerdeutsch 1 (1918)

S.4

Gegen Wespenstich.

Wispeli, Wäspeli, stich mi nit.
Wie Gott der Herr den Mann vergibt
Und Gott der Herr im Rächte sitzt,
So hesch du dy Flug und d's Rächte
Und sellsch kei Mönch meh stäche.
(Darauf folgt das Vaterunser)

Gegen Wespenstich.

Wispeli, Wüspeli stich mi nit,
Wie Gott der Herr (der) den Mann vergisst,
Und Gott der Herr im Rechte sitzt,
So hesch du/dy Flug und's Rechte
Und sellsch kei Mönch meh stäche.

(Frz. Jos. Schild, Der Grossätti aus dem
Leberberg. Biel. 1864. S. 136, No. 49;
Tobler, Schweiz. Volkslieder, Frauen-
feld 1882, II, 220.)

Zs. für deutsche Mythologie I (1853)

S. 294
(J. Thaler)

Wespenbannen.

Es besteht darin, daß man zwei schmehlen (grashalme) mit herzförmigen hätteln oder blüthen nimmt, sie kreuzweise unter die zunge bringt und dann also spricht:

Wesp'! wesp-! i bann- di;
beißt du mi, so zann' i di.

zannen oder zähnen ist die zähne blecken, hier soviel als wieder beißen.

(Tirol)

Zs. für deutsche Mythologie II (1855)

S. 423
(Zingerle)

Wenn man einen grashalm ('schmele') in kreuzes-
form unter die zunge legt und spricht:

'wespen, ich bonne euch,
beißt ihr mich, honn ich euch;
freßt ihr mich, derreiß ich euch'

so sollen die wespen nicht mehr 'angeln' können,
ja, sie sind nicht mehr im stande zu fliegen
und man mag dann ihr nest mit den händen zer-
reißen und die wespen selbst in den händen hal-
ten.

(Tirol.)

L. E. Rochholtz, Aargauer Beseignungen
(in ZsföMyth. IV (1859))

S. 121

Wespen zu bannen.

Wespe, behalte deinen angel,
wie die liebefrau ihren namen,
wie ein treuer zeuge zu gericht sitzt,
wie ein rechter richter recht spricht.
im namen gv. s. u. hlg.

nimm drei schöbli sefi (juniperus sabina), 3
schöbli rüten, 3 schöbli wurmet (wermuth), 3 schöb-
li meisterwürzen (imperatoria ostruthium) - diese
schoß sollen alle gegen die morgensonne sehen -
nimm dazu 3 brotbrosmen aus der tischtrugge, 3 bri-
sen (staub) hinter der thüre. und das in ein bün-
delein gebunden hinter die stallthüre gehängt.

(aus Kirchleerau.)

Wespen, Wespen ohne Angel (Stachel),
Wie d' Mutter Gottes ohne Mangel,
So wenig könnt's ös mi beissen,
So wenig wie die Juden haben können unseren
Herrn beschmeissen.

(Tirol.) (Alpenburg, Tirol 389.)

Bei Alpenburg steht: können > können, müssen > müssen

Wesp', Wesp', i bann dî;
Beißt du mî, so zann' i (dî). (Tirol).

(ZfdMyth.1, 293f.; Dalla Torre, Tiernamen
95.)

zannen = zähnefletschen.

Wispi, Wespi, wehr di,
Wenn'd s' Tüfels bist, bikehr di,
Wenn'd s' Herrgotte bist, so stichst mi nüd.

(Zürcher Oberland. H.Messikommer, Aus
alter Zeit. Sitten und Gebräuche im
Zürcher Oberlande. (1909-11). 1,171.)

Wespi, vergiss diss, bis es
und stäch es, gedenck,
wie menger zuo gricht sitzt
und manch faltsches urtel
spricht.

(Aus Schwyz. 17.Jh. Schweiz.Archiv
f. Vnde.15, 183.)

Wespen, ich bonne euch,
Beisst ihr mich, bonn' ich euch,
Fresst ihr mich, derreiss' ich euch.

(Fogel, Pennsylvania 385 Nr.2073.)

Werschbli, Werschbli, schtech mich net,
Bis der Deibel der Sege schprecht.

(Fogel, Pennsylvania 385 Nr.2073.)

Aus dem Arzneibuch des Landammanns
Michael Schorno von Schwyz, † 1671
(in: Schweiz. Arch. f. V. k. d. e., 15. Jg. 1911)

S. 183

Daß die Wäspi einen nit stächen, so sprich:

Wespi vergiß diß, bis es vnd stäch es, gedenck,
wie menger zuo gricht sitzt vnd manch Faltsches
vrtel spricht;

sagt mier ab Egg, 1667 den 12. 7bris.

Pfister, Segenglaube und Verwandtes aus dem südlichen Oberfranken (in: Bayrischer Heimatschutz 1928).

S.100

Wespenbannen. Wenn man beim Ackern auf ein Wespennest stößt, kann man sie bannen, daß sie nicht mehr stechen. Man muß die Kopfbedeckung abnehmen und sprechen: "Jhr seid keine Wespen, ihr seid fliegende Tiere + + +", dazu ein Vaterunser und ave Maria. Man muß sich nur davor hüten, daß man nochmals das Wort "Weps" sagt; tut man es, ist der Bann aufgehoben und die Wespen stechen wieder.

Mündl. Mitt. aus Langensendelbach
B.-A. Forchheim.

Wespen zu bannen.

Wispi, Wäspi, i b'schwör di,
Bist des Tüüfels, so wehr di,
Oder i tue di uf en Gaisbock,
Dass d'flügst höch i d'Luft.

Jahresbericht der Geograph.-Ethnograph. Gesellschaft
in Zürich 1908/09 (Spamer)

S.125

Wespen zu bannen.

Wispeli, Wäspeli, gang i dis Nästli!

Dalla Torre, K.W.v., Die volkstümlichen Thiernamen
in Tirol u. Vorarlberg, In: Beitr. z. Anthropol.,
Ethnol. u. Urgesch. von Tirol. Innsbruck 1894. S.57
ff.

S. 151

[Wespen, Vespa spec.]

Der Bannspruch lautet:

"Wesp, wesp i bann di, beisst du mi, so zann i".
(Zannen = zähnefletschen).